

HAMBURG AKTION

Designerin lässt 200 Flaggen am Rathaus wehen

Von Julia Witte genannt Vedder | Veröffentlicht am 10.09.2015 | Lesedauer: 4 Minuten



Bunt geschmückt mit den Flaggen der Welt: So soll die Flaggenaktion von Sibilla Pavenstedt aussehen

Quelle: Sibilla Pavenstedt/Sibilla Pavenstedt

Die Hamburger Designerin Sibilla Pavenstedt will mit dem Projekt ein Zeichen für Toleranz und Weltoffenheit setzen. Für ihre Aktion sucht sie noch Frauen, die bei der Gestaltung der Flaggen helfen.

Hamburg präsentiert sich gerne als weltoffene Stadt. Designerin Sibilla Pavenstedt und der Verein Made auf Veddel wollen dieses Image jetzt mit einer ganz besonderen Aktion unterstreichen. Am 8. November werden die Flaggen aller Nationen am Rathaus wehen – mehr als 200 Fahnen werden es sein, die dann aus den Fenstern des Rathauses „ein Zeichen für Weltoffenheit und für Toleranz in die ganze Welt senden“, erklärt Pavenstedt. „Unsere ursprüngliche Idee war es, den Schal um das Rathaus zu legen, doch das geht aus denkmalschutzrechtlichen Gründen nicht. Jetzt werden wir jede Flagge einzeln aus einem der Fenster des Rathauses hängen und diese anschließend in einer künstlerischen Inszenierung als Schal zusammenfügen. Das ist auch eine sehr schöne Umsetzung unserer Idee.“

Eine Idee, mit der die sozial engagierte Designerin sofort auch Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit und den Senat begeistern konnte. Beide gaben ihr Einverständnis zu der aufwändigen Aktion und unterstützen das Vorhaben. Ebenso wie das Bezirksamt Mitte, bei dessen Herbststempfang das Projekt am heutigen 10. September zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

1000 Euro für eine Flagge

Im Hintergrund läuft das Projekt jedoch bereits auf Hochtouren. Pavenstedt und der Verein Made auf Veddel haben bereits vor einigen Wochen angefangen, Paten für die mehr als 200 Flaggen zu suchen und Frauen zu akquirieren, die sich an der Gestaltung der Fahnen beteiligen. „Zu unserer Idee der Weltoffenheit passt auch, dass unsere Flaggen nicht nur in Hamburg gestrickt, gehäkelt, genäht und gestaltet werden“, erklärt Pavenstedt. „Die Produzenten und Produzentinnen der Fahnen stammen aus vielen gesellschaftlichen Schichten. Einige der Frauen sind erst seit kurzer Zeit in Deutschland, andere arbeiten bereits für den Verein Made auf Veddel.“



Designerin Sibilla Pavenstedt und ihre Helferinnen

Quelle: Juergen Joost/Juergen Joost

1000 Euro kostet die Patenschaft für eine Flagge. 500 Euro davon sind Material- und Lohnkosten für die Frauen, die die Fahnen herstellen. 500 Euro gehen an den Verein Made auf Veddel, der damit 2016 ein Integrationsprojekt für Flüchtlinge in Wilhelmsburg starten wird. Seit 2008 gibt es den Verein, der auf der Veddel ein einzigartiges soziales Projekt umsetzt. Herzstück ist ein ehemaliges Ladenlokal, das die Projektteilnehmerinnen – allesamt Frauen ausländischer Herkunft – als Atelier in Selbstverwaltung führen und von dort aus ihre Haute Couture und Dekorationselemente verkaufen. Im Atelier werden sie ausgebildet, lernen Mode herzustellen, die sie Stricken, Häkeln oder Nähen. Arbeiten können die Frauen im Atelier oder von Zuhause aus, damit sie weiter ihre Kinder betreuen können. Zusätzlich gibt es für die Frauen Deutschkurse und ein Netzwerk, das sie darin unterstützt, in Deutschland Fuß zu fassen. Jedes Stück Mode, das die Frauen hergestellt haben, trägt später ihren Namen.

So wird es auch bei den Flaggen sein. Außer dem Namen der Näherin werden diese auch den Namen des Paten tragen. Rund 60 Zusagen haben Pavenstedt und der Verein bereits. „Wir haben schon viele Paten für die einzelnen Fahnen gewinnen können – auch für Staaten wie Nordkorea, von denen ich das zuerst gar nicht gedacht hatte“, sagt Pavenstedt. „Es ist schön, dass wir durch unsere Paten zeigen können, dass die Aktion aus der Mitte der Gesellschaft kommt.“ Mit dabei sind bislang vor allem Hamburger Unternehmen, aber auch Konsulate und Privatpersonen stehen auf der Liste der Spender. „Pate werden kann jeder“, sagt Pavenstedt.

Bewegung des Friedens

Jede der Fahnen wird später einen Meter mal 1,5 Meter messen, mit Klettverschlüssen zu einem mehr als 300 Meter langen Schal verbunden verbunden werden können. Und genau das soll am 8. November passieren, nachdem die Flaggen für rund eine halbe Stunde am Rathaus geweht haben. Auf dem Rathausplatz werden sie zunächst zu einem Symbol für Liebe und Freiheit verbunden – und anschließend von Sportlern aus aller Welt zum Jungfernstieg getragen. Der Schal könnte dort zum Beispiel zu den Olympischen Ringen zusammengelegt werden. „Die olympische Bewegung ist eine Bewegung des Friedens, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, gleich welcher Nation“, erklärt Pavenstedt. Das würde sich wunderbar in die Idee hinter dem Weltschal einpassen – und Anfang November, wenige Tage vor dem Olympia Referendum wäre ein guter Zeitpunkt, um die olympische Idee noch einmal mitten in die Stadt zu tragen.

Doch das Datum der Aktion haben sich Pavenstedt und ihre Mitstreiter aus einem anderen Grund ausgesucht. „Wir haben uns ganz bewusst für dieses Datum entschieden. Am 9. November, wenn die Bilder von unserer Aktion in den Medien erscheinen, gedenken wir der Reichspogromnacht, wie auch der Öffnung der Mauer. Das ist ein sehr symbolträchtiger Tag. Und da brauchen wir ein solch klares Zeichen für Weltoffenheit – gerade bei den Bildern von Brandanschlägen auf Flüchtlingsunterkünften, die in den vergangenen Wochen aus Deutschland in die ganze Welt gesendet worden sind.“

Wer sich für eine Patenschaft interessiert, kann sich an den Verein Made auf Veddel wenden. Per E-Mail an info@madeaufveddel.de oder telefonisch unter 040-80602480

 © WeltN24 GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Ein Angebot von WELT und N24.

© WeltN24 GmbH

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/146243743>